

Hallisches patriotisches  
W o c h e n b l a t t

zur

Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse und  
wohlthätiger Zwecke.

---

Zweytes Quartal. 24. Stück.

Den 16. Junius 1821.

---

Inhalt.

Der Scheerenschleifer. — Beitrag zur Naturgeschichte  
des Chamäleon. — Anzeige. — Milde Wohlthaten für die  
Armen der Stadt. — Hallischer Getreidepreis. — Verzeich-  
niß der Gebornen etc. — 42 Bekanntmachungen.

---

Dem Undank blühe kein Segen auf.

---

I.

Der Scheerenschleifer.

---

Ein Jüngling, der als Scheerenschleifer  
Mit Noth sein Stückchen Brod gewonn,  
Ward aus Verdruß ein Handelsmann,  
Versteht sich, — Packer! Fleiß und Eifer  
Erwarben ihm des Kaufherrn Gunst.  
Er hielt ihm Lehrer, in der Kunst  
Der Ziffern und der Schrift erfahren,  
Und Hermann war in wenig Jahren  
Erst Freund, dann Erbe des Patrons  
Und endlich, stets vom Glück begleitet,  
Der reichste Kaufmann des Kantons.  
Auch war er, was noch mehr bedeutet,  
XXII. Jahrg. (24) Ein

Ein Diebemann, ein Menschenfreund.  
 Anstatt in Sammt und Gold zu prahlen,  
 Ließ er von einer Messerhand  
 Sein Bild, als Scheerenschleifer mahlen,  
 Und hing, um seinen ersten Stand  
 Stets im Gedächtniß zu behalten,  
 Es, statt des Spiegels, an die Wand.  
 Der Neffe lächelte des Alten,  
 Wenn er daran mit Wollust hing;  
 Denn ach! er hatte keine Kinder.  
 Er starb — und sieh' es weint viel minder  
 Am Grab, das seinen Raub empfing,  
 Der Neff' als die ihm freywill'g das Geleitte  
 Zum Grabe gab, der Armen Schaar. Und kaum  
 erschien

Der dritte Tag, so ward die Beute  
 Des Erben, viel zu schlecht für ihn,  
 Und auch das Bild verkauft. Der Käufer  
 Wir selbst ein armer Scheerenschleifer,  
 Des Todten alter Kamerad,  
 Jan, dem er täglich Gutes that.  
 „Ich habe,“ denkt er, „nur zwey Gulden,  
 Und er, der Edle, gab sie mir;  
 Ich kaufe mir sein Bild dafür.  
 Nein, wahrlich nein! ich kann nicht dulden,  
 Daß es in schlechte Hände fällt.“  
 Triumph! es wird ihm zugeschlagen.  
 „Hier,“ ruft er hastig, „ist das Geld!“  
 Er faßt, sein Kleinod heimzutragen,  
 Es bey dem braunen Rahmen an;  
 Doch wie erschrak der gute Jan  
 Als es ihm, schwerer, als er dachte,  
 Entfuhr, und, mürbem Thone gleich,  
 Das Holzwerk aus einander krachte.  
 Da steht der Arme starr und bleich;  
 Doch bald versinkt er in Entzücken,  
 Weil er in den gehöhltten Strücker  
 In Banknoten tausend Pfund entdeckt.

Das

Das wunderbare Schauspiel weckt  
 Des Erben Geiz. Mit Argusblicken  
 Ruft er: „Das Bild verkauft' ich dir,  
 Den Schatz nicht, der gehört mir.“  
 Jan stakt. In seiner Brust erheben  
 Zwey Stimmen einen kurzen Streit.  
 Der Diodre machte sich bereit,  
 Den Schatz dem Nessen hinzugeben,  
 Als sich von Hermanns eigener Hand  
 Ein Blättchen bey dem Golde fand:  
 „Mein Erbe wird dies Bild verachten;  
 Dem Freunde, der es, kaufend, ehrt,  
 Sey, hieß es, dieses Gold bescheert!“  
 Der Nesse schalt, die Zeugen lachten.  
 Und Jan? „O du mein Held, mein Stab!“  
 Sprach er zum Bild, „nichts soll uns trennen.  
 Wohl mir! ich werde mir mein Grab  
 An Deiner Seite kaufen können.“

## II.

## Bevtrag zur Naturgeschichte des Chamäleons.

(Aus Belzoni's Reise in Aegypten.)

Ich hatte mir während meines Aufenthalts in Aegypten eine große Menge Chamäleone verschafft. Fünf Monate lang widmete ich diesen Thieren, die zu dem Eidechfengeschlecht gehören und von der Größe kleiner Frösche sind, eine große Sorgfalt, und nur meine eigenen Beobachtungen sind es, was ich hier über dieselben mittheile. Ich habe nie das Glück gehabt, sie länger als zwey Monate am Leben zu erhalten. Diese seltsamen Geschöpfe wüthen gegen ihr eignes Geschlecht,

und wenn man mehrere zusammen einsperrt, so kann man es nicht vermeiden, daß sie sich einander die Schwänze und Beine durch Bisse verwunden. Es giebt drey Chamäleon-Arten, die durch ihre Farben sehr unterschieden sind. Die gemeinste Art hat am ganzen Körper Grün, welches aber mit Schwarz und mit Gelb sehr gefällig und regelmäßig durchzogen ist. Diese sehr häufig vorkommende Art ändert die Farben nicht, nur wenn das Thier schläft, findet man, daß sein Grün heller wird, und wenn es krank ist, so geht es in die gelbliche Farbe über. Von vierzig Individuen, die ich in Nubien besaß, gehörten nur sehr wenige der zweyten Art an, deren Farbe Grün mit gelben Makeln ist. Ich erhielt sie ziemlich lange am Leben. Dies artige Thierchen blieb mir oft auf der Schulter oder auf dem Kopfe ganz ruhig sitzen. Hatte ich es einige Zeit bloß im verschlossenen Zimmer gehabt, und brachte ich es dann an die Luft, so bemerkte ich, daß es nach derselben begierig schnappte. Setzte ich es auf Majoran, so ward seine Farbe auf einmal sehr glänzend. Diese Erscheinung möchte wohl nicht leicht zu erklären seyn. Würde die Farbenverwandlung am Thiere bloß im Freyen bemerkt, und hingegen im verschlossenen Zimmer gar nicht, so ließe sich annehmen, die Einwirkung der Atmosphäre und die Ausdünstung der Pflanzen sey der Grund davon. Allein auch im Zimmer verwandelt sich die Farbe des Thiers aller zehn Minuten. Bald ist sie ein ununterbrochenes Grün, bald entfalten sich auf diesem Grün die herrlichsten Schattirungen. Bringt man das Thier in Zorn, so nimmt es auf einmal eine ganz dunkel-schwarze Farbe an, bläst sich wie ein Ballon auf, und wird

wird aus einem der reizendsten Geschöpfe eins der allerschäblichsten. (Daher nennt man auch unter uns einen Menschen, der nie sich gleich bleibt, ein wahres Chamäleon.)

Uebrigens leidet es keinem Zweifel, daß die Chamäleone nach der frischen Luft sehr begierig sind. Setzt man sie ins offene Fenster, so kann man recht deutlich das Vergnügen wahrnehmen, das ihnen das Ein- und Ausathmen macht, und wie ihre Farben immer lebhafter werden. Sie sind äußerst reizbar zum Zorn, und die geringste Kleinigkeit macht ihnen üble Laune. Will man z. B. in ihrem Gange sie stören, um sie zur Wacht einer andern Richtung zu nöthigen, so bleiben sie hartnäckig bey der schon gewählten. Wenn man ihnen gegenüber den Mund öffnet, so bringt sie dies in Zorn. Sogleich blähen sie sich auf und werden schwarz, und zuweilen lassen sie auch ein schwaches Zischen dabey hören.

Unter allen Chamäleonen, die ich besessen habe, war der größte Sonderling ein von Jerusalem mitgebrachter. Dieses Thier hatte ungemein artige Manieren und eine erstaunliche Klugheit. Es war nicht von der grünen Art, sondern hatte eine grobe Farbe, die sich in zwey Monaten nicht ein einziges Mal verwandelte. In Rahira ließ ich es frey in meinem Zimmer auf den Meubeln herumlaufen. Es stieg zuweilen hinab und verbarg sich, aber immer nur so, daß es mich dabey in den Augen behielt. Wenn ich ins Zimmer trat, legte es sich so platt auf den Bauch, daß ich es kaum von den Gegenständen, auf denen es lag, unterscheiden konnte. Eines Tages war es mir ganz verschwunden, und ich fand es nicht, ob ich gleich

gleich das Zimmer genau durchsuchte, so daß ich nicht zweifelte, es sey mir entschlüpft. Aber Abends beim Lichte langte ich nach einem Körbchen, und bemerkte an demselben eine Handhabe, die es vorher nicht gehabt hatte. Diese Handhabe war nichts anders als mein Chamäleon. Jetzt aber hatte es Farben angenommen, wie ich sie noch nie an ihm gesehen hatte, es war braun mit schwarzen Düslein und schönen orangegelben Makeln. Als ich es aber vom Körbchen hinwegnahm, verschwanden alle diese Farben. Einige Zeit nachher entkam es mir doch. Ob ich es gleich für ein Spottgeld, für sechs Sous gekauft hatte, so hätte ich doch sehr gern dem, der mir es wiedergebracht hätte, zwanzig Thaler geben wollen.

Später, als ich mich in Rosette aufhielt, war ich im Besitz von mehr als funfzig dieser Thiere, aber sie waren sämtlich grün, gelb und schwarz, und die Araber, welche sie gefangen hatten, hatten sie verlegt. Schon nach vier bis sechs Wochen starben sie mir Alle. Der Chamäleon hat dennoch ein äußerst zähes Leben. Ich hatte zwey große Käfige mit vielen Abtheilungen machen lassen, um darin Chamäleone mit nach England zu nehmen. Aber die Araber, von welchen ich sie erhielt, hatten sie beim Einfangen, statt sie beim Schwanz zu ergreifen, zu tölpisch am Körper gepackt, und wenn einmal der Körper des Chamäleons verlegt worden ist, so lebt es dann nie über zwey Monate mehr. Des Nachts, wenn sie schliefen, konnte ich die Stellen, wo ihr Körper verlegt war, ganz deutlich sehen, denn diese waren dann ganz dunkelschwarz, dahingegen der ganze übrige Körper von einer lichten Farbe war.

Die

Die Hauptnahrung des Chamäleons besteht in Fliegen. Das Insekt stirbt nicht gleich, wenn es hinabgeschluckt ist, vielmehr will es noch in der vom Thiere eingeschlurften Luft fliegen, und man fühlt mit der Hand seine Bewegungen im Chamäleonsmagen. Wenn das Chamäleon aus einer beträchtlichen Höhe auf die Erde springt, so bläht es sich gewaltig auf. Der Sprung gelingt ihm ohne Körperverletzung, bloß an der Schnauze beschädigt es sich zuweilen ein wenig. Es kann drey bis vier Tage hinbringen, ohne zu trinken, dann aber bringt es wohl eine halbe Stunde damit zu. Ich hatte das Thier zuweilen auf der Hand, während es aus einem Glase trank. Es stand dabei allemal aufrecht, und erhob den Kopf wie ein Vogel. Es kann die Zunge so lang herausstrecken, wie sein ganzer Körper ist. Sobald es eine Fliege erschnappt hat, tritt die Zunge gleich einer Springsfeder wieder zurück.

Ein Professor der Naturgeschichte, den ich in Italien sprach, hatte zwey Chamäleone, die man ihm von der Küste der Barbarey geschickt hatte, seiert, da sie bald nach ihrer Ankunft gestorben waren. Dieser Mann wollte sich überzeugt haben, — und er will nächstens seine Ansicht dem Publikum in einer Abhandlung mittheilen, — daß die Verwandlung der Farben bey den Chamäleonen ihren Grund in vier dünnen Häuten hat, welche den Körper dieser Thiere umgeben. Was auch die Ursache dieser wunderbaren Erscheinung seyn möge, so viel scheint mir gewiß, daß die Farben der Chamäleone von einander verschieden und unabhängig und auch vom Thiere selbst unabhängig sind. Ich könnte noch viel anderes, was

ich an ihnen beobachtet habe, hier anführen, aber da ich es nicht zu erklären weiß, so mag es unterbleiben.

## Chronik der Stadt Halle.

### I. A n z e i g e.

Die Vorlesungen des Herrn Dr. Chladni über Akustik und Meteormassen können nicht Montags den 18ten Junius, wegen der an diesem Tage Statt findenden Feyerlichkeiten, sondern erst den folgenden Tag, Dienstags den 19ten Junius, ihren Anfang nehmen, und zwar Abends um 6 Uhr, im jetzigen Lokal des Instituts für praktische Naturwissenschaften, bey Herrn Bauermeister auf der Märkerstraße. Diejenigen, welche Antheil nehmen wollen, werden ersucht, bey Herrn Prof. Schweigger ihren Namen zu unterzeichnen.

### 2.

#### Milde Wohlthaten

für die Armen der Stadt.

114) Eine frohe Gesellschaft auf dem Neumarkte sammelte am 9ten Junius und übergab durch Herrn N. I. Ehr.

Die Curatoren zc. Lehmann. Kunde.

3.

Hallescher Getreidepreis.

Den 7. Jun. Weizen 1 Ehlr. 15 Gr., auch 1 Ehlr. 9 Gr.  
 Roggen 22 Gr., auch 21 Gr. Gerste 17 Gr., auch  
 16 Gr. Hafer 17 Gr., auch 15 Gr.

Den 9. Jun. Weizen 1 Ehlr. 16 Gr., auch 1 Ehlr. 9 Gr.  
 Roggen 22 Gr., auch 21 Gr. Gerste 17 Gr., auch  
 16 Gr. Hafer 16 Gr., auch 15 Gr.

Den 12. Jun. Weizen 1 Ehlr. 15 Gr., auch 1 Ehlr. 9 Gr.  
 Roggen 22 Gr., auch 21 Gr. Gerste 17 Gr. Hafer  
 16 Gr., auch 15 Gr.

Der Polizey-Inspector Heller.

4.

Gebührne, Getraute, Gestorbene in Halle re.  
 May. Junius 1821.

a) Gebührne.

Marienparochie: Den 26. April dem Dr. Gurke  
 eine Tochter, Bertha Pauline. (Nr. 67.) — Den  
 25. May dem Fleischermeister Henschel eine Tochter,  
 Amalie Auguste Pauline. (Nr. 980.)

Moritzparochie: Den 18. May dem Handarbeiter  
 Wiegand ein S., Johann Carl Louis. (Nr. 574.) —  
 Den 7. Junius dem Nagelschmidtmeister Brinckmann  
 eine Tochter, todtgebohren. (Nr. 488.)

Domkirche: Den 29. May dem Maurer Pfennigs-  
 dorf ein Sohn, Carl Gottfried Gorthilf Valentin.  
 (Nr. 8.) — Den 30. dem Korbmacher Lindenstein  
 eine T., Bertha Amalie Friederike. (Nr. 1645.)

Katholische Kirche: Den 3. Jun. dem Schuhmacher  
 Kreppe ein S., Fris Heinrich Wilhelm. (N. 1210.)

5

Glan

**Glauchau:** Den 26. May dem Polizey-Sergeant Säger ein S., Ernst Carl Wilhelm. (Nr. 1756.) — Den 4. Junius dem Schneider Schröder eine Tochter, Marie Christiane Louise. (Nr. 1779.) — Den 8. dem Strumpfwirkergeßellen Müller eine F., Dorothee Elisabeth. (Nr. 1938.)

## b) Getrauerte.

**Marienparochie:** Den 6. Junius der Rittergutsbesitzer Böhmer mit C. C. Beed.

**Ulrichsparochie:** Den 5. Junius der Postsecretair Bedau mit A. C. W. Hagemann.

**Neumarkt:** Den 8. Junius der Gastwirth Stoye mit J. S. E. geb. Thicme — Den 10. der Kanzlist bey dem hiesigen Landgericht Zinneck mit M. M. Ph. Neumeister.

## c) Gestorbene.

**Marienparochie:** Den 1. Junius des Invalid Seydiz Ehefrau, alt 42 J. 10 M. 1 W. 6 F. Auszehrung. — Den 5. des Schmiedemeisters Walthers Tochter, Emilie Marie Theresie, alt 2 M. 2 W. 4 F. Schlagfluß — Des Handarbeiters Reichardt S., Johann Christian Carl, alt 1 J. 6 M. Krämpfe. — Den 6. des Schneidermeisters Schincke Ehefrau, alt 40 J. 3 M. 4 F. Brustkrankheit.

**Ulrichsparochie:** Den 9. Junius des Tischlermeisters Naumann Ehefrau, alt 35 J. 6 M. 1 W. Lungen Schlag.

**Morixparochie:** Den 6. Junius des Schmiedemeisters Noos S., Friedrich Albert, alt 1 J. 10 M. 3 W. 2 F. Lungenentzündung. — Den 7. des Nagelschmiedemeisters Brinckmann F. todtegeboren. — Des Handarbeiters Thomas F., Friederike Dorothee, alt 2 W. 3 F. Krämpfe.

Kran:

Krankenhaus: Den 9. Junius der Strumpfwirker,  
geselle Kühne, alt 77 Jahr, Entkräftung.

Neumarkt: Den 4. Junius des Predigers zu Möllers-  
dorf Koch S., Gottfried Wilhelm, alt 2 J. 6 M.  
Auszehrung.

Glauchau: Den 3. Junius des Kammachermeisters  
Zismann T., Johanne Dorothee, alt 7 J. 2 M.  
Scharlachfriesel. — Den 5. der Wöbtkermeister He-  
ber, alt 55 J. 11 M. 2 T. Auszehrung. — Des  
Invalide Blume S., alt 6 J. 6 M. Steckfluß. —  
Den 8. des Kaufmanns Pfeiffer T., alt 1 J. 9 M.  
Wasserschlag. — Den 10. des Handarbeiters Thür-  
mer Ehefrau, alt 32 Jahr, Wassersucht.

Herausgegeben von A. H. Niemeyer und H. B. Wagnitz.

### Bekanntmachungen.

Unsere am 5ten d. M. vollzogene eheliche Verbindung  
zeigen wir hierdurch unsern Verwandten und Freunden  
ergebenst an.

Halle, den 11. Junius 1821.

Heinrich Bedau, Postsecretair.

Auguste Bedau verwittw. Hagemann  
geb. Fesefke.

Zu noch bequemerer Versorgung des Stadt-Publi-  
kums zu Halle und der benachbarten Umgegend mit den  
bedürftenden kleinen Salzquantitäten von einem Pfunde  
bis höchstens funfzig Pfund, ist daselbst außer der bereits  
dem Kaufmann Nicolai übertragenen und ferner beste-  
henden Sallery, auch noch eine zweyte Sallery dem Kauf-  
mann Franz Wilhelm Lehmann übertragen wor-  
den, welches hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht  
wird. Halle, den 6. Junius 1821.

Königl. Preuss. Niedersächs. Thüringisches  
Ober-Bergamt.

Nachstehende hiesige Bäckermeister haben bey untadelhafter Beschaffenheit der Waare geliefert: am 20. Monas May a.

a) die größten Semmeln: Franke, Nr. 1896 zu Glaucha.

b) das größte Weißbrodt: Jacobi, Graseweg Nr. 843. Meißner, Glaucha Nr. 1979.

Pfausch, große Ulrichsstraße Nr. 23.

c) das größte Hausbackenbrodt: Derteborn, Steinweg Nr. 1714. Ede, Steinhof Nr. 1549.

Die kleinsten Semmeln: Paug, Strohhof Nr. 2057.

Die Landbäcker zu Siebichenstein und Eröllwitz haben zu

Sechs Pfennige verkauft.

Halle, den 9. Junius 1821.

Der Magistrat.

Mellin. Heydrich. Schwetsche.

#### Hausverkauf.

Ich bin Willens, mein am Schulberge sub. Nr. 100 belegenes Haus, bestehend aus 5 Stuben, 5 Kammern, 3 Küchen, 2 Boden, Hofraum nebst Garten und Gartenhaus, einen gut gewölbten Keller, 2 Werkstätten, einen Stall nebst einem Brunnen, aus freyer Hand zu verkaufen. Kaufliebhaber können es täglich in Augenschein nehmen, und mit mir, dem Eigenthümer, unterhandeln.

#### Einladung.

Ich gebe meinen Freunden auf den Sonntag, den 17ten Junius, den Pfingstschmaus; dies zur ergebensten Nachricht.

Trautmann zur Dreyhanschenke.

Künftigen Montag, den 25ten Junius, um 10 Uhe Vormittags werden die klinischen Uebungen des Herrn Professors Dzondi ihren Anfang nehmen und allen, die es wünschen, ärztliche Hülfe, und denen, die es bedürfen, auch Arzney unentgeltlich ertheilt.

Lerche.

Auction. Es wird hiermit bekannt gemacht, wie  
auf obvorstehenden

2ten Julius l. J. und folgende Tage  
auf dem hiesigen Königl. priv. Adresshause die Auction der  
verfallenen Pfänder, welche in den Monaten Januar,  
Februar, März und April 1820 versetzt und bis jetzt noch  
nicht erneuert worden, abgeholt werden wird; worunter  
denn auch Staatspapiere, Pfandbriefe und andere Docu-  
mente mit begriffen sind; so wie denn übrigens auch die  
Pfänder aller der Adressheime, die von vielen im Publi-  
cum in unsern Händen, unerneuert und längstens schon  
verfallen, sich befinden, ebenfalls mit gehören.

Es werden daher alle diejenigen, die dergleichen be-  
sitzen haben, hiermit erinnert: solche vor Ablauf der bestimm-  
ten Frist, und zwar spätestens bis zum letzten Freytag vor  
der Auction, entweder zu erneuern oder einzulösen, widri-  
genfalls die Pfänder gerichtlich verkauft werden.

Halle, den 10. May 1821.

Königl. privilegirtes Adresshaus.

Sollte Jemand ein am Donnerstag den 7. Junius  
in der Klausstraße verlohren gegangenes Fleischbuch gefun-  
den haben, derselbe wird gebeten, dasselbe gegen ein Dou-  
ceur an den Fleischmeister Wächter am Domplatz  
abzugeben.

Verkauf englischer Steinkohlen.

Unterzeichnete haben Eine Kahlladung englischer  
Steinkohlen von vorzüglicher Güte erhalten, und sollen  
diese auf unserer Holznieverlage an der Schiffdiale von  
dem Hofwärter Hrn. Lange nach eingeführetem Verg-  
maasse im Einzelnen der Wispel zu 26 Ehlr. ohne weitere  
Abgaben verkauft werden. Da diese Kohlen nicht schlacken,  
noch weniger Schwefelgeruch haben, so sind selbige noch  
besonders zur Heizung der Zimmer und Kochösen zu em-  
pfehlen, weßhalb Käusern kleine Proben von gedachten 36  
Lange unentgeltlich sollen abgelassen werden.

Trübe und Uhlig.

## Obst-Verpachtung.

Bev der, am 6ten d. Mon. in der Wohnung des Försters Hammer vor Merseburg statt gehaltenen Verpachtung der diesjährigen Obst-Nutzung in den zum Merseburger und Liebenauer Forsten gehörigen Wehrichten, sind die Gebote so gering ausgefallen, daß darauf die höhere Genehmigung nicht hat erfolgen können, und es ist daher ein anderweiter Termin zu dieser Verpachtung auf den 20sten d. Mon. früh um 10 Uhr im Gasthose zu Wahlendorff bey Merseburg anberaumt worden, und lade ich daher Pachtlustige vor: sich alsdann dort einzufinden, die Bedingungen anzuhören, bessere Gebote abzugeben und alsdann den Zuschlag und der Genehmigung desselben gewärtig zu seyn.

Fasanerie bey Halle am 9. Junius 1821.

Der Königl. Forstinspektor Reiche.

H. M. Jberg jun. aus Nordhausen zeigt hiermit ergebenst an, daß er mit einem ganz neu assortirten Schnitt- und Mode-Waarenlager, alle Arten der modernsten seidenen, baumwollenen und wollenen Waaren enthaltend, hier angekommen ist. Kattune in den beliebtesten und neuesten Dessains, Atlasse und Levantine von besonderer Güte zeichnen sich, so wie alle Sorten anderer Coyeties darunter aus. Umschlagetücher und Shawls aller Art, weiße Zeuge zu Gardinen und Kleider, Meubles, Bombassin, Merinos und eine vollkommene Auswahl der besten und neuesten Zeuge zu Beinkleider und Westen für Herren werden den Wünschen der ihn Beehrenden bestens entsprechen, so wie er sich durch ganz reelle Bedienung und sehr wohlfeile Preise besonders zu empfehlen suchen wird. Sein Waarenlager ist im Hause des Hrn. Hellfeld auf dem rannischen Steinweg Nr. 1672.

## Reisegelegenheit.

Donnerstag den 21sten Junius fährt ein bedeckter Chaisenwagen von hier nach Berlin; wer da mitzufahren wünscht, beiehe sich bey mir zu melden.

J. Salomon. Neumarkt Nr. 1248.

Einem hochgeehrten in- und auswärtigen Publikum zeige ich ergebenst an, daß ich mich mit Bildhauerarbeit, besonders Leichensteinen (Monumenten) und allen Arten Decorations-Mahlereyen beschäftige, vorzüglich Chaisen lackire, Silber (Firma's) nach allen Lettern gut schreibe, vergolde und alle ordinaire Anstriche übernehme. Ich werde nicht allein geschmackvoll und dauerhaft, sondern auch billig arbeiten.

Daß ich dieses ganz im Stande bin zu leisten, brauche ich nicht zu bemerken, da sich bereits schon viele meiner werthgeschätzten Sönnner vollkommen überzeugt haben.

Carl Landmann junior,  
Bildhauer, Mahler, Lackirer und Vergolder.

Anzeige. In meinem auf der großen Ulrichsstraße belegenen Hause ist von Michaelis d. J. an die mittlere Etage zu vermieten.

Auch werden noch fortwährend alle Arten preussische wie auch westphälische Staatspapiere von mir angekauft und zu dem höchsten Preise bezahlt.

Halle, den 12. Junius 1821.

Gel. wecheler Carl Zander.

Die obere Etage meines auf dem alten Markte hier selbst sub Nr. 553 belegenen Hauses, welche jetzt der Herr Bauinspector Dietlein bewohnt, ist von Michaelis d. J. an zu vermieten, und kann täglich zwischen 9 und 11 Uhr Vormittags in Augenschein genommen werden.

Halle, den 12. Junius 1821.

Uhlig.

Ich mache den Herren Schuhmachermeistern ergebenst bekannt, da ich etwas entlegen wohne, daß von mir das Paar Stiefelschäfte zu 3 Gr., Halbstiefeln mit Hintertheilen zu 1 Gr 6 Pf, Vorschuhe zu 1 Gr., steife Stiefelschäfte zu 6 Gr. und Futter zu 8 Pf. zubereitet werden.

Lohgerber Carl Wilhelm Anton,  
wohnhaft in der Fleischergasse auf dem Neumarkt beym  
Lohgerber Schreiber.

Montag den 18. Junius  
**Religiöse Musikaufführung**  
 in der  
 Haupt- und Oberpfarrkirche zu Halle.

Erste Abtheilung.

Große Miſſa mit deutſchem Text, beſtehend aus  
 drey Hymnen für volles Chor und Orcheſter  
 componirt von dem Großherzoglich Sachſen-  
 Weimariſchen Kapellmeiſter Hummel.

Zweyte Abtheilung.

Vater Unſer von Mahlmann, doppeltſtörig  
 mit untermiſchten Soloviſten und Orcheſter  
 componirt von dem verſt. Königl. Preuß. Ka-  
 pellmeiſter Himmel.

Eintrittsbillette ſind in der Gerlachſchen  
 Handlung nahe an der genannten Kirche, in der  
 Geibelſchen Kunſthandlung, in der Kenger-  
 ſchen Buchhandlung und in der Buchhandlung  
 des Waiſenhanſes zu 8 Gr. zu bekommen. Am  
 Eingange der Kirche werden keine Billette aus-  
 gegeben.

Der Text wird in der Kirche unentgeltlich  
 überreicht. Der Anfang der Aufführung iſt um  
 5 Uhr, das Ende derſelben nach 7 Uhr.

Die Kirche wird um 4 Uhr geöffnet.

Naue.

Hierzu eine Beilage. Bekanntmachungen.